

Terrestrische Ökologie – CEF-Maßnahmen

Damit Tiere und Pflanzen auch während und nach dem Bau des Projekts geeignete Lebensräume behalten, werden auf 60 Hektar dutzende „vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen“ errichtet. Diese sogenannten CEF-Maßnahmen schaffen neue, hochwertige Lebensräume, bevor bestehende Flächen durch das Projekt beansprucht werden.

Was wird umgesetzt?

- **Anlage von offenen Kies- und Rohbodenflächen:** Diese Standorte bieten ideale Bedingungen für spezialisierte und oft seltene Arten.
- **Entwicklung artenreicher Wiesen und Magerrasen:** Sie entstehen durch gezielte Ansaat und extensive Pflege und fördern eine hohe Artenvielfalt.
- **Strukturen, wie Steinhaufen und Totholz:** bieten Verstecke, Sonnenplätze und Nahrungsräume für viele Tierarten, besonders Reptilien.
- **Pflanzung standortgerechter Gehölze:** Einzelbäume und Strauchgruppen schaffen abwechslungsreiche Lebensräume und verbessern das Landschaftsbild.
- **Anlage von Gewässern unterschiedlicher Größe und Funktion.**

Die Maßnahmen werden gezielt kombiniert, sodass vielfältige Lebensräume auf engem Raum entstehen. Ein begleitendes Monitoring durch Ökologinnen und Ökologen erfasst die Entwicklung von Pflanzen und Tieren. So kann die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft und bei Bedarf nachgesteuert werden.

BEISPIELE bereits umgesetzter Maßnahmen

CEF A7 – Anlage eines Stillgewässers südöstlich Gottsdorf „Im Ficht“

Im Bereich „Im Ficht“ entstand ein vielfältiger Lebensraum aus Weihern, Tümpeln, Feuchtwiesen und offenen Böden.



CEF A2 – strukturreiches Grünland

Im Bereich westlich von Krottenthal entsteht ein strukturreicher Lebensraum aus Wiesen, Hecken, Säumen und Streuobstbeständen. Eine Kulturlandschaft, wie früher. Viele Tierarten sind auf abwechslungsreiche, strukturreiche Landschaften angewiesen. Solche unaufgeräumten Lebensräume sind heute selten geworden, da Flächen meist intensiv genutzt und bereinigt werden.



CEF A17 – Entwicklung von Waldbeständen zu Naturwäldern

Gezielte Entwicklung bestehender Waldbereiche zu naturnahen, strukturreichen Wäldern ohne Nutzung, als Lebensraum von seltenen Arten. Naturnahe Wälder mit alten Bäumen und viel Struktur sind heute selten. Viele Arten sind auf genau solche Bedingungen angewiesen. Durch die Maßnahmen werden gezielt Quartiere für Fledermaus und Haselmaus geschaffen, es ergeben sich Lebensräume für eine Vielzahl von Waldvögeln, auch Strukturen für Äskulapnatter und Smaragdeidechse ergeben sich und es entstehen verbesserte Bedingungen für Totholzbewohner und Amphibien im Waldbereich.

